



**Sich alles gefallen lassen?**

***Predigt zu Matthäus 5,38-48 am 23.2.2014***

*Gestern Morgen im Flieger habe ich die französische Zeitung LE MONDE in der Hand gehabt. Und auf der ersten Seite der Ausgabe von gestern ist ein großes Bild zu sehen aus Kiew in der Ukraine, wie Menschenleichen, Frauen und Männer mittleren Lebensalters, noch in ihren Anzügen und Kleidern, mitten auf einem Marktplatz zusammengetragen sind und darum herum eine ergriffene, stumme, angsterfüllte Menge Zuschauer stehen. Überschrift „Blutbad in der Ukraine“.....*

*„Wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, so halte ihm auch die linke hin!“ Wer das heutige Evangelium liest oder hört, oder ein Fernstehender, der wütend ist auf die Kirche und ihre Glaubensinhalte, wird diese Perikope für blanken Unsinn halten. Ja, so sind sie, die Christen und Christinnen, leidensverliebt und antrittsbereit zum Watschentango..... einfach weltfremd.*

*Daneben das Foto auf der ersten Seite der FAZ von gestern mit Vitali Klitschko, Frank-Walter Steinmeier und Viktor Janukowitsch, nicht freundlich zugewandt, sondern mit ernster, sorgenvoller Miene, zwei davon geben sich die Hand, sie haben eine Vereinbarung unterzeichnet, die ein Ende des Blutbades erhoffen lässt.*

***Hass führt zu Gewalt***

*Hass führt sehr leicht zur Gewalt, physisch, psychisch, verbal. Damit sind wir schon beim Bild mit dem Schlag auf die Wange.*

*Die Ethik Jesu ist eine andere als unsere menschlichen, oft sehr stark emotionsgeladenen Vorgehensweisen bei Konflikten, die sehr oft Rachegefühle und Vergeltungsdenken auslösen: "Lass dir nichts gefallen, hau hin! Komm nur in meine Gasse!" Das Gegenteil will Jesus: "Wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halte ihm auch die andere hin." (Mt.5,39).*

*Es gilt somit zu klären: Wie kommen wir mit Niederlagen, Streit, Scheitern, Mobbing, Verleumdung zurecht, auch mit elementaren Interessen-Konflikten? Das eben zitierte Bibelwort vom Schlag auf die Wange habe ich einmal drastisch bei einer Rauferei zweier hasserfüllter Menschen miterlebt. Einer gab dem anderen eine schallende Ohrfeige. Daraufhin hielt der Geohrfeigte seine Wange dem anderen hin und sagte: "So, jetzt hau' nochmals hin, dann kannst du was erleben!" Der andere zögerte und tat es nicht. Wieso eigentlich? Zwischen den Schlägen links und rechts entsteht eine sekundenkurze Pause, in*

*der der Rasende Zeit hat, von weiterer Gewalt Abstand zu nehmen, nicht mehr hinzuprügeln, sich bewusst zu machen, dass hier Schreckliches passiert ist. Der Hass, die ganze Wut und Rachsucht soll hintangestellt werden. Aber wie geht das, wenn man wutgefressen ist? Vielleicht ist diese Sekundenpause vor dem nächsten Schlag jener Moment, in dem die Vernunft einen Sekundenbruchteil die Hassstirade durchbricht, das Herz für einen Moment die Aggression ausschaltet und einen Spalt öffnet für eine faire Konfliktlösung. Ich gebe zu, dass dieser Schritt nur selten gelingt und auch nicht leicht ist.*

### **Die Gewaltspirale unterbrechen**

*Ein Problem oder Konflikte durch Gewalt zu lösen, erzeugt eine Gewaltspirale, die nie Versöhnung bringen kann. Es gilt eben, diese Gewalt-Spirale zu unterbrechen.*

*In der Politik durch Verhandlungen, mühsame bis in die Morgenstunden hinein dauernde Verhandlungen, mit dem Angebot zu einem Interessenausgleich, mit überprüfbaren Vereinbarungen und einem fairen Versuch, mühsam das zerbrochene Verhalten und Verhältnis zu klären und versuchsweise neues Vertrauen wieder aufzubauen..*

*Im persönlichen Bereich durch Unterbrechen der emotional aufgeladenen Wut-Eskalation. Da gibt es vielerlei Methoden, Ablenkungen und Nebenschauplätze, auf die die negativ aufgeladenen Energien abfließen können und sollen....unter Beobachtung und Begleitung von erfahrenen Therapeuten oder sozial engagierten und erfahrenen Begleitern.*

*Der letzte Satz des heutigen Evangeliums "Ihr sollt vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist" (Mt 5,48) ist für mich der Schlüssel zur Erklärung. Ja, auch der Feind, der Unsympathische, auch der, den ich nicht einmal riechen kann, ist ein von Gott geschaffener und geliebter Mensch.*

*Dies wahrzunehmen, anzuerkennen und durchzuhalten verlangt einen starken, immer wieder neu zu erkämpfenden Glauben, den wir nur am Leben, ja auch am Leiden und am Lebensweg Jesu ablesen können – nirgend wo sonst. Vollkommen ist keiner von uns und wird es auch nie sein. Aber auf dem Weg dorthin kann uns der uns immer wieder faszinierende und ermutigende Lebensstil Jesu eine hilfreiche Orientierung und Unterstützung geben.*